

# XT 500: Treffen der Chlopfer-Fans

«Ein Zylinder und zwei Ventile genügen», ist eine der Losungen der Freunde alter XTs. Längst ist die in den Jahren 1976 bis 1989 gebaute Alltags/Reise/Fun-Enduro Yamaha XT 500 zur Legende geworden. Zu einer zusehends wieder lebendigeren Legende, wie Teilnehmer des fünften schweizerischen XT-500-Treffens in Meienried im Berner Seeland beteuerten. Der Oldie-Treff ist ein kleiner, feiner Anlass, organisiert von Peter Alt, selber Besitzer von rund 25 dieser Chlopfer. Die Teilnehmer kommen von nah, vor allem aber von fern, sei es aus Deutschland, aus Frankreich und gar aus Grossbritannien. dr



- 1 Party in lauschigem Ambiente.
- 2 SR-500-Pilotin: «Solange ich Studentin war, lag nicht mehr drin», lacht die Süddeutsche.
- 3 Ankicken ist ganz einfach, darum trägt der Mann die Bedienungsanleitung als T-Shirt herum...
- 4 Bernard Laurent, aus Paris angereist mit einer Maschine aus dem XT-Geburtsjahr 1976.
- 5 Mit grossem Spritfass: Stephan Brunner, Möhlin.
- 6 Gartenparty ohne Grill: undenkbar!
- 7 Christoph Ringger mit Café-Racer-Umbau.

## BLITZ-INTERVIEW

## «Ankicken ist einfach...»



**Name** Alt  
**Vorname** Peter  
**Geboren** 13. Juli 1958  
**Zivilstand** verheiratet, vier Kinder  
**Erlerner Beruf** Verlags-Buchhändler  
**Heutige Position** Berufsoffizier  
**Wohnort** Safnern BE  
**Hobbys** Reisen, Familienferien, Restaurieren von XTs  
**Auto:** Peugeot 807  
 ➔ [www.xt-500.ch](http://www.xt-500.ch)

**MSS:** Peter, die jungen Leute von heute wissen ja nicht sehr viel von der XT500. Aber eines haben sie schon gehört: Ankicken ist gefährlich, passt man nicht auf, bricht man sich das Bein!

**Peter Alt:** Nein, nein, Ankicken ist ganz einfach. Bei der Präsentation vor der Presse 1976 gabs ein paar Vorfälle. Seit dieser Zeit hält sich die Legende.

**Immerhin laufen hier Leute mit T-Shirts rum, da ist die Anleitung zum Ankicken draufgedruckt...**

Ja, das stimmt. Das ist der Druck eines Aufklebers, den es auf jeder XT gab. Es ist wirklich leicht. Wenn man es genau so macht, gehts absolut einfach.

**XT-Fahrer sind offenbar der Meinung, ein Zylinder genüge.**

Ja, und fast ebenso wichtig: Zwei Ventile genügen! XT-Fahrer wollen den Motor spüren, er soll poltern und schütteln. Ich habe vor drei Jahren eine Yamaha Fazer 1000 gekauft, sie ist toll, und doch verkaufe ich das Vierzylinder-Ding wieder.

**Dann braucht also dringend einen XT-500-Club?**

Überhaupt nicht. Die Vereinsmeierei ist nicht nötig. Wir treffen uns hier, und zusätzlich gibts alle vier Jahre eine internationale Zusammenkunft. Und dann gibts einen Kern von Leuten, die öfter etwas zusammen unternehmen.

**Einen Club gibts nicht, eine Szene aber schon.**

Ja, und sie wächst. Man spürt das Revival. Unter anderem haben die Preise für die Fahrzeuge in den letzten fünf Jahren deutlich angezogen.

**XT-Fans sind offenbar tolerant, sie verstossen auch Fahrer der SR 500, eines «Strässelers» auf Basis der XT, nicht.**

So ist es, die Verwandtschaft ist ja wirklich sehr eng. Auch XT-Fahrer ticken ja nicht alle gleich. Da gibt es die Hartgesottenen, die bei Dauerregen auf ihren doch schon arg verrosteten Bikes anrücken. Und dann gibt es die Liebhaber, die ihr Lieblingsstück wenn möglich nur der Sonne aussetzen.

**Seit 31 Jahren gibt es die XT 500. Da sind wohl nicht mehr viele übrig.**

Wir schätzen, dass in der Schweiz gegen 400 davon noch in Betrieb sind. Dazu kommen wohl noch zahlreiche, die irgendwo in einem Schuppen stehen. Die kommen eines Tages auch wieder zum Vorschein.

**Aus Fans werden oft Sammler.**

Das ist bei mir nicht anders. Ich habe zu Hause ziemlich viele Töff. Eigentlich gehört das ganze Untergeschoss unseres Hauses nur noch mir...

**Was heisst das, wie viele XTs besitzt du denn?**

Ehrlich gesagt, weiss ich es nicht so genau. Einige Bikes sind auch zerlegt. Aber so etwa 26 werden es schon sein. Dazu kommen fünf Yamaha TT.

**Und deine Töff-Schwärmerei nervt deinen Nachwuchs nicht?**

Mit dem einen Sohn baue ich ein Minibike zusammen. Und die älteste Tochter, eben 16 geworden, lernt für die Prüfung mit einer 50er.

Text und Bilder: Daniel Riesen